Agenda

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **78 (1998)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ausstellung

Von München nach Paris

Die Sammlung Brown zwischen Sezession und Impressionismus

Stiftung Langmatt Sidney und Jenny Brown, Römerstrasse 320, 5400 Baden, Telefon 056/222 58 42, geöffnet Di–Fr 14–17 Uhr, Sa/So 11–17 Uhr, bis 30. August.

Das Ehepaar Brown legte ab 1908 eine der ersten und bedeutendsten Sammlungen impressionistischer Kunst in der Schweiz an (Renoir, Pissarro, Sisley, Cézanne, Degas, Gauguin, van Gogh u.a.), die heute permanent in der Villa Langmatt zu sehen ist. In der Sonderausstellung wird ihre frühere, um die Jahrhundertwende erworbene und später wieder veräusserte Sammlung von Gemälden der Münchner Schule rekonstruiert (Werke der Sezessionisten Franz von Stuck, Leo Putz, Julis Exter u.a.) und gleichzeitig ein Ausblick auf ähnliche Schweizer Sammlungen (mit Werken von Wilhelm Trübner, Fritz von Uhde u.a.) vermittelt. Der Vergleich der früheren und späteren Sammlung Brown veranschaulicht exemplarisch den Geschmackswandel von deutscher zu französischer Kunst in der Schweiz.

Ausstellung

Angela Bulloch «Superstructure»

Museum für Gegenwartskunst, Limmatstrasse 270, 8005 Zürich, Telefon 01/277 20 50, Öffnungszeiten: Di–Fr 12–18 Uhr, Sa/So 11–17 Uhr, montags geschlossen, bis 14. Juni.

Angela Bullochs retrospektive und projektorientierte Ausstellung 1998 im Museum für Gegenwartskunst Zürich präsentiert sich verteilt auf über 800 Quadratmeter. Nach ihrer Show «Vehicles» in Le Consortium Dijon, 1997, stellt das Museum für Gegenwartskunst damit die grösste Bühne für Bullochs Arbeiten dar.
Angela Bulloch, geboren 1966, setzt sich in ihrer Kunst primär mit menschlichen Verhaltensweisen und Verhaltensregeln auseinander. Ihr Werk besteht aus äusserlich unterschiedlichen Werkgruppen, die in unerwarteter Weise nebeneinander existieren können. Bestens bekannt für ihre interaktiven Arbeiten überrascht Bulloch immer wieder mit der Kombination von verschiedenartigen Medien. Kennzeichnend ist ihre Anwendung von Cross-over-Techniken und ihre spielerischen Verbindungen zwischen Kunst und Musik, Design und Kunst, Kunst und ...
Bean bags, oder in Bullochs Sprache «happy sacks», zusammengestellt zu einer riesigen «Superstructure with Satellites», erweisen sich bei Benützung als Auslöser für Musik, Zeichnungs- und Malmaschinen, die eigenständig Bilder und Zeichnungen kreieren und Fussmatten, die beim Betreten Lichtskulpturen aktivieren. Eine wichtige Werkgruppe bildet die Rules Series, eine umfassende Auflistung von (Verhaltens)-Regeln, Zitaten und offenbarungsähnlichen Aufzählungen, die direkt auf die Wand gemalt sind.
Im Sommer 1997 zeigte Angela Bulloch einzelne Werke in «Flexible», einer Gruppenausstellung im Museum für Gegenwartskunst Zürich. Nach dieser Ausstellung erwarb das Museum «Flexible at Club Berlin», eine Installation bestehend aus drei «happy sacks» und einer CD, Dokument einer Technoparty, welche Angela Bulloch und Stefan Altenburger zur Ausstellungseröffnung organisiert haben.
Bullochs Präsentation im Museum für Gegenwartskunst Zürich ist eine Kompilation verschiedener Werkgruppen, welche in mehreren, sehr unterschiedlichen Räumen zusammengeführt werden. In enger Zusammenarbeit mit der Künstlerin wird ein Künstlerbuch publiziert.

Theater

Rose und Regen, Schwert und Wunde

Ein Sommernachtstraum von William Shakespeare

Regie: Marcelo Diaz

junges.theater.zürich, Gessnerallee 13, 8001 Zürich, Telefon 01/226 19 60. Aufführungen: 7.5., 20.00 Uhr (Premiere), 8.5., 9.5., 20.00 Uhr; 19.5., 20.5., 10.15 Uhr; 21.5., 22.5., 23.5., 20.00 Uhr; 25.5., 10.15 Uhr; 28.5., 10.15 und 20.00 Uhr.

Lysander will Hermia, Hermia will Lysander. Doch den will der Vater nicht. Er will für seine Tochter Demetrius. Den will aber Helena von ganzem Herzen. Doch Demetrius will sie ganz und gar nicht, er will, was der Vater will: seine Hochzeit mit Hermia. Soweit alles klar? Doch das schmerzhafte Verwirrspiel der Liebe beginnt erst richtig, als das verliebte Paar, Hermia und Lysander, vor dem Vater in den Wald flieht ... auf ihren Fersen: Demetrius und Helena.
In der Mittsommernacht werden Träume wahr, schmelzen Liebesschwüre, brechen Herzen und fallen Täuschungen.
Beat Fähs Textfassung des Shakespearschen Sommernachtstraums braucht nur den Geist Puck, der alles kann, und die beiden jungen Liebespaare, um alle Züge im Spiel um Liebe, Leidenschaft, Traum und Wirklichkeit zu erzählen.

Exposition

Abraham-Louis-Rodolphe Ducros

Musée cantonal des Beaux-Arts, Palais de Rumine, 6, pl. de la Riponne, 1000 Lausanne, téléphone 021/312 83 32, Heures d'ouverture: mar–mer 11–18 h, je 11–20 h, ve–dim 11–17 h, fermé le lundi, jusqu'au 21 juin.

Né à Moudon en 1748, Ducros passe sa jeunesse à Yverdon. Sa première formation artistique est genevoise. En 1776, à l'âge de 28 ans, il quitte la Suisse où il ne reviendra que quelques années avant sa mort survenue en 1810. C'est en Italie que l'artiste effectuera la plus grande partie de sa carrière.
L'exposition invite le visiteur à suivre l'artiste dans ses pérégrinations à Rome, à Naples, en Sicile et à Malte. Elle propose un exceptionnel ensemble d'aquarelles de grand format, toutes en provenance du riche fonds conservé au Musée des Beaux-Arts de Lausanne.
De son vivant déjà, Ducros se taille une réputation internationale, s'attirant les faveurs d'amateurs fortunés. Peintre d'architecture, excellant dans la représentation des monuments antiques, il sait faire preuve d'une sensibilité étonnante devant une nature qu'il montre tantôt foisonnante et paisible, tantôt menaçante et cruelle. Précurseur d'une sensibilité romantique à l'époque néoclassique, virtuose dans la technique de l'aquarelle, Ducros occupe une place de premier rang dans l'art de son temps.
Pour illustrer la position occupé par Ducros dans les cercles artistiques romains, l'exposition comprend également des œuvres d'artistes contemporains, notamment de Giovanni Battista Piranèse, Jakob Philipp Hackert, et Jean-Pierre Saint-Ours.